

Programm Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer II)

Gewalt gegen Frauen wirkt sich negativ auf die Entwicklung von Menschen, Gesellschaften und Ländern aus.

Gewalt gegen Frauen (GgF) ist eine der gravierendsten Menschenrechtsverletzungen weltweit, ein soziales, ökonomisches und Gesundheitsproblem. In Ecuador sind laut offiziellen Statistiken mehr als die Hälfte der Frauen, ca. 7 von 10, von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen (INEC, 2019). Die **Hauptstudie über die nationalen gesamtwirtschaftlichen Kosten von Gewalt gegen Frauen** des Vorgängervorhabens PreViMujer ermittelt zum ersten Mal die ökonomischen Auswirkungen der Problematik: GgF verursacht Ecuador Kosten von ca. 4,608 Mrd. USD, das entspricht 4,28% seines BIP. Von den gesamtwirtschaftlichen Kosten von GgF, fallen 50% auf die betroffenen Frauen selbst, ihre Haushalte und Mikrounternehmen, 39% auf mittlere und große Unternehmen und 11% auf den Staat zurück (USMP-GIZ, 2020).

Der ecuadorianische Staat hat ein **integrales Gewaltenschutzgesetz für Frauen** (2018) inklusive Reglementierung verabschiedet, das Übereinkommen gegen alle Formen der Diskriminierung von Frauen (CEDAW) sowie die Interamerikanische Konvention zur Prävention und Bestrafung von Gewalt gegen Frauen (Convención Belém do Pará) ratifiziert und bekennt sich zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN, zu welchem auch Ziel 5, die Gleichstellung der Geschlechter, zählt. Trotz dieser Fortschritte sind die Herausforderungen für die Umsetzung wirksamer Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt an Frauen immens.

Name des Vorhabens:	Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer II)
Im Auftrag von:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Land:	Ecuador
Durchgeführt von:	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Zeitraum:	Juni 2021 bis Dezember 2023
Deutscher Beitrag:	2 Mio. EUR
Ziele der Nachhaltigen Entwicklung:	

Um eine effektive Prävention zu erreichen, müssen **staatliche Akteur*innen, der Privatsektor, die Zivilgesellschaft und die Medien** eng zusammenarbeiten und ihre spezifischen Kenntnisse und Instrumente stärken, um innovative und nachhaltige Maßnahmen umsetzen zu können. Nur so können **soziokulturelle Geschlechternormen verändert** werden, die die GgF legitimieren und fördern.

Ecuador wird hierbei durch das Vorhaben Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer II) der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) unterstützt, wodurch Kenntnisse und Instrumente für **wirkungsvolle Präventionsmaßnahmen** mit seinen Partner*innen entwickelt und gestärkt werden.



Wie kann dies erreicht werden?

Das Programm PreViMujer, in seiner zweiten Phase (2021 – 2023), hat zum Ziel, den Beitrag der staatlichen Akteur*innen, des Privatsektors, der Zivilgesellschaft und der Medien zur Prävention von GgF zu stärken. Um dies zu erreichen, werden Methodologien zur Weiterbildung und Sensibilisierung für Dezentralisierte Autonome Regierungen, zentrale Regierungsinstitutionen, private Unternehmen und Bildungseinrichtungen entwickelt, die somit zur primären und sekundären Prävention beitragen. Mit dem Privatsektor werden geschlechtergerechte Managementmodelle eingeführt. Akteur*innen dieses Sektors werden so zu wichtigen Verbündeten in der Umsetzung von erfolgreichen und nachhaltigen Maßnahmen, die dazu beitragen, die von GgF verursachten Kosten für private Unternehmen zu verringern. Mit dem Ziel, diskriminierende Geschlechtermuster in der Gesellschaft zu beseitigen, bezieht PreViMujer II die Medien in die kritische und evidenzbasierte Berichterstattung zum Thema GgF mit ein.

Strategische Arbeitslinien

Schaffung wissenschaftlicher Erkenntnisse

Wissenschaftliche Erkenntnisse erhöhen das Bewusstsein öffentlicher und privater Institutionen für die großen ökonomischen Verluste und Auswirkungen von GgF. Gleichzeitig motivieren sie zu Investitionen in eine wirksamere Prävention und Betreuung durch konkrete Richtlinien und Maßnahmen.

Sensibilisierung und Zertifizierung

In Koordination mit verschiedenen öffentlichen Institutionen, privaten Unternehmen und privatwirtschaftlichen Verbänden werden Beamt*innen auf dezentraler Ebene, Führungskräfte und Mitarbeiter*innen in der Prävention von GgF durch Online-Kurse geschult: a) *Sichere Institutionen, frei von Gewalt gegen Frauen*; und b) *Sicheres Unternehmen: Führend durch Null-Toleranz bei Gewalt gegen Frauen*.

Lernparcours mit Bildungseinrichtungen

Die Lernmethodologien *MamMut – Mitmachen macht Mut. Gemeinsam gegen Gewalt* (für Kinder) und *Game Over – Gewalt gegen Frauen ist kein Spiel* (für Jugendliche) wurden erfolgreich in Ecuador, der Andenregion und in Deutschland umgesetzt. Mitarbeiter*innen des Bildungssektors und der Zivilgesellschaft werden sowohl für die direkte Durchführung der Methodologien als auch für die Ausbildung zukünftiger Trainer*innen geschult, so dass die Fähigkeiten langfristig in den Einrichtungen erhalten bleiben und repliziert werden.

Geschlechtergerechtes Management mit dem Privatsektor

Die Einführung des Managementmodells zur Prävention von GgF in privaten Unternehmen erfordert grundlegende und nachhaltige Veränderungen für eine geschlechtergerechte Unternehmensführung, wie z.B. die Einführung von Protokollen, Unterstützungswegen für betroffene Frauen, Schulungen und die Schaffung einer Null-Toleranz-Organisationskultur gegenüber GgF.

Gemeinsam mit Wirtschaftsverbänden vernetzen sich privatwirtschaftliche Akteur*innen und investieren in Produkte und Kampagnen zur Prävention von GgF, intern und gegenüber ihren Kund*innen.

Kritische Berichterstattung und digitale Formate mit den Medien

Die Medien sind der Schlüssel zur Veränderung von Denkmustern, die GgF in der Gesellschaft fördern und normalisieren. Daher zielt das Programm darauf ab, die Fähigkeiten zu entwickeln, sich kritisch und evidenzbasiert mit dem Thema GgF auseinanderzusetzen, Journalist*innen auszubilden und die Entwicklung innovativer, digitaler Formate zu unterstützen, die über GgF berichten und so zu deren Prävention beitragen.

Herausgeberin: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Büro Quito – Ecuador
Whymper N28-39 y Orellana
T +593 2 3815 810

giz-ecuador@giz.de
www.giz.de

Autor/innen: GIZ-Team

Aktualisierung: Juni 2021

Kontakt: Viviana Maldonado, viviana.maldonado@giz.de

Verantwortliche: Viviana Maldonado/PreViMujer II/GIZ

Im Auftrag von:
Bundesministerium für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Anschriften:
BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn,
Deutschland
T +49 228 99 535 0
F +49 228 99 535 - 3500

BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin,
Deutschland
T +49 30 18 535 - 0
F +49 30 18 535 - 2501

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de



www.giz.de/ecuador



www.facebook.com/GIZecuador



www.twitter.com/gizecuador



www.bivica.org